

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

90. Sonnabend, am 9. November 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Rheinisches Odeon. Herausgegeben von J. Hub und A. Schnegler. Dritter Jahrgang. Düsseldorf, Verlag bei J. Wolf. 1839. (419 Seiten. 8. brosch.)

Der dritte Jahrgang dieses trefflichen Musenalmanachs tritt uns gleich den beiden früheren mit echtpoetischer Frische und Lebenskraft entgegen. Welcher Geist darin wehe, das verkündigt uns am Eingang Gustav Pfizers herrliches Gedicht: „Werbung zu den Fahnen deutschen Gesanges:“

„Freundlichen Verein zu stiften,
Pflanz' ich auf die Werbefahne,
In des Lagers Bann zu locken
Tücht'ges Volk der Poesie,
Daß aus Städten, Bergen, Triften,
Sänger sie zum Anzug mahne,
Und der Dichtung Wehrsturmglöcken
Laß ich läuten spät und früh.“

Die ältern ruhmgekrönten, wie die jüngern unbekannteren Dichter sind zur regen Theilnahme eingeladen. Keine monopolisirende Dichterschule hat sich hier durch Mauern und Graben von den Nichtgenossen vornehm abge sondert. Nein, aus allen deutschen Gauen werden alle herbeigerufen, die schöpferische Kraft im Busen tragen. Wir finden deshalb im Verzeichniß der Mitarbeiter auch manchen norddeutschen Dichter unter der fröhlichen Schaar der rheinischen und süddeutschen Sängers, welche allerdings die Mehrzahl bilden. Die Meisten haben Erfreuliches, nicht wenige sogar Ausgezeichnetes gebracht. Da es nicht möglich ist, die Beiträge von 57 Dichtern im Einzelnen zu besprechen, so wollen wir unsere Leser nur auf Einiges aufmerksam machen, was uns besonders neu und frisch erschienen ist.

Wir rechnen dahin: Adolph Stöber's „der Bergstrom“ Seite 17 und „Liebeswerbung“ Seite 20. Im erstern werden die Wogen eines Gebirgsflusses als kühne todesfreudige Streiter personificirt. Im letzteren Gedicht tritt der Venz als Liebeswerber auf, der die Blumen als Ständchen bringende Musikanten vor den Fenstern der Schönen aufstellt und Schmetterlinge als farbige Liebesbriefchen hineinflattern läßt. — Gedankentief und ernsthumoristisch ist Julius Mosens's Beichte und Absolution Seite 115 und 117. — Genialität und kühner Flug der Phantasie herrscht in der „Kosmogonie“ von

Laurenz Versch Seite 166. — Kräftig tönend und plastisch durchgebildet sind Wagner's v. Laufenburg „Sagen aus der Schweiz“ Seite 143—151 und J. F. Richard's „Rettung des Bruders“ Seite 202—207. — Dem Inhalt wie der Form nach vollendet sind die drei Elegien von Adolph Tellkamp Seite 322—332. — Einen wahrhaft poetischen Eindruck gewähren sämtliche Gedichte von Ignaz Hub Seite 363. In den „Türkischen Klängen“ ist aller Farbenglanz und der süßeste Wohlgeruch des Orients verbreitet. Welche Melodie wogt z. B. in der Strophe:

„Voll süßer Narden schwimmt die Luft,
Die Blumen kosen und küssen.
Die Liebe lockt, die Liebe ruft —
Sie kann ihn nicht grüßen und küssen.
Es flüstern die Sycomoren:
Verloren, verloren!“

„Der Triumphator,“ eine Allegorie, ist prachtvoll erhaben:

„Auf Wolkenrossen jagt der Sturm
Mit seinen Feuerhauben,
Die Schlacht erbraust, der Donner rollt,
Die wilden Renner schnauben.“

Nun wird der Kampf der Elemente weiter ausgeführt, bis zuletzt Gott als Triumphator im goldenen Siegeswagen einzieht.

Eben so sehr, als Ignaz Hub's Gedichte, haben uns die von August Schnegler angezogen, die sich durch Mannigfaltigkeit, Originalität und Energie gleiche Anerkennung erwerben. Der Dichter bewegt sich mit derselben Leichtigkeit in den Formen der Ballade und Romanze, wie im feurigen Trinkliede und der muthwilligen Satyre. Wir lassen als Probe nur die letzte Strophe des mit anakreontischer Gluth gedichteten Trinkliedes Seite 416 folgen:

„Sinken in Rosen und Trinken und Rosen!
Denkt nicht an Stürme beim Flötengeton!
Wenn sie einst tosen, so flattern die losen
Blätter herab, doch der Frühling war schön!
Ja wir genossen,
Ja wir erschlossen
Unsere Lippen dem süßesten Kuß,
Unsere Herzen dem Himmelsgenuß!“

Wir zweifeln nicht daran, daß das rheinische Odeon in allen deutschen Gauen freundlichen Anklang finden und kräftig dahin wirken wird, die alte Liebe zur Lyrik,